

NRW / Städte / Kaarst

Konzertabend zum Totengedenk-Monat in Kaarst

„Mozärtliche“ Stimmung in die Martinus-Kirche gezaubert

6. November 2019 um 04:50 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Die Camerata Gladbach begleitet den Chor der Stadt Kaarst durch ein stimmungsvolles Konzert mit Mozart-Melodien. Foto: Tinter, Anja (ati)

Kaarst. Der Chor der Stadt Kaarst, der Madrigalchor und die Gladbacher Camerata begeisterten mit Mozarts Requiem und ihrem innigen Ausdruck

Von Elisabeth Keldenich

Am Ende des Konzerts herrschte erst einmal ergriffenes Schweigen, bevor langanhaltender Beifall einsetzte. Der Chor der Stadt Kaarst, der Madrigalchor und die Gladbacher Camerata hatten unter Gesamtleitung von Hans-Michael Dücker die Zuhörer in der voll besetzten Sankt Martinus Kirche in eine wahrhaft „mozärtliche“ Stimmung versetzt. Denn ihr Konzert stand ganz im Zeichen von Wolfgang Amadeus Mozart, mit dessen Tedeum, der Sinfonie g-moll und dem Requiem die Thematik des Totengedenkens zu Novemberbeginn aufgegriffen wurde.



Zu Beginn boten Chor und Orchester mit dem von Mozart 1769 komponierten Te Deum einen gelungenen Einstieg. Der Chor zeigte schon hier seine Homogenität der Frauen- und Männerstimmen. Die Einsätze wurden präzise aufgenommen, nur die Aussprache wirkte manchmal etwas verwaschen. Dagegen gelang der Wechsel von lauten zu leisen Partien besonders gut. Einen starken Eindruck vermittelte der Sopran, der auch in den höchsten Höhen keinerlei Schwäche erkennen ließ.

Die Camerata Gladbach begleitete sicher und zurückhaltend, wo es notwendig war. Bei der Sinfonie g-moll von 1788, deren Klänge zu den bekanntesten Sinfonien überhaupt gehören und es bis zum (zweifelhaften) Ruhm eines Klingeltons gebracht haben, zeigte die Camerata ihr ganzes Können. Ihre Interpretation verbreitete geradezu gute Laune – die Mitwirkenden schwelgten in den Tönen und wussten heiter und beschwingt zu unterhalten. Doch auch die leisen Töne im zweiten Satz gelangen hervorragend.

Mozarts geheimnisumwittertes Requiem, von ihm auf dem Totenbett geschrieben und von Schülern vollendet, wurde von den Chören, Orchester und vier Solisten im Wortsinn glaubwürdig und bewegend musiziert. Der Chor zeigte ein Mal mehr sein Können, klagte bei „Dies irae“ lautstark an, nahm sich aber auch wieder zurück. Bei „Domine Jesu“ gelang die Gemeinsamkeit mit den Solisten ohne einen Kratzer. Die Solisten – Alexandra Untiedt (Sopran), Angela Froemer (Alt), Bohyeon Mun (Tenor) und Christian Palm (Bass) – hörten sich zu viert tatsächlich übereinstimmend an und harmonierten perfekt. Einzig beim Solopart von Alexandra Untiedt war ein Tremolo zu vernehmen, das ihre Stimme etwas trübte. Wunderbar weich dagegen das Timbre bei Angela Froemer, deren warme Altstimme die Zuhörer in ihren Bann schlug. Auch Bohyeon Mun und Christian Palm wussten mit Ausdruck, Aussprache und wuchtigem Klang zu überzeugen. Hans-Michael Dücker dirigierte wie immer souverän und gleichzeitig gelassen. Der Chor hatte das Requiem seinem im vergangenen Jahr plötzlich verstorbenen Mitglied Michael Winz gewidmet – deshalb vielleicht der innige Ausdruck.

